**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 32 (1928-1929)

**Heft:** 18

Artikel: Nächtliche Berglandschaft

Autor: Hägni, Rudolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-670817

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Haus: First-Feusisberg. Fern aus der Tiefe winkt der See herauf. Es ist heimatliches Gelände, das der Maler hier vor uns ausgebreitet hat.

Ernst Burkhard wurde 1887 in Richterswil geboren. Von 1904 an besuchte er die Zürcher Kunstgewerbeschule und empfing dort die ersten fünstlerischen Wegleitungen. Es schien damals noch, daß er sich ganz dem Figuren= und Por= trätzeichnen zuwende. Die weitere Ausbildung übernahm München. Mit 18 Jahren zog unser Maler an die kgl. baherische Kunstakademie. Die berühmten Museen übten einen entscheidenden Einfluß auf ihn aus. Unter den großen Künft= lern war es besonders Böcklin, dessen Werken der eifrige Schüler in der Schackgalerie nachging. Studienreisen in Deutschland mit längern Aufenthalten in Dresden, Berlin und Hamburg bereicherten die vielseitigen Anregungen, die Mün= chen geboten.

Jett glaubte der junge Maler ein deutliches Ziel vor sich zu sehen. Es war die religiöse Historienmalerei, die ihn fesselte. Notwendige Vorstudien waren schon gemacht. Kompositionen wurden erwogen. Aber die nüchterne Zeit war solchen Themen nicht gewogen. Es galt, eine andere Richtung einzuschlagen.

Die Freude an der Landschaft erwachte. Die ersten Studien auf heimatlichem Boden entstanden. Neue Anschauungen schürten die Lust, sich dieser Aufgabe zu widmen. Ein paar Monate Tessin im Jahre 1918 bestärkten den Künstler im Entschluß, der Schönheit heimatlicher Gegenden sich zu verschreiben. Bald darauf wurden die ersten größern Zürichseebilder geschaffen. Seit 1920 beschickt Ernst Burkhard die Kunsthäuser der Schweiz mit kleinern und größern Werken. Schöne Erfolge sind ihm bereits beschieden gewesen. Neben der Arbeit des Malers verstummte auch nie die Musik. Der Freund des Cellos war einmal drauf und dran, sich ganz in diesem Instrumente auszubilden. Zu diesem Zwecke besuchte er im Winter 1915 das Konservatorium in Genf.

Von entscheidender Bedeutung wurde der Aufenthalt hoch im bündnerischen Flix, im Oberhalbstein. Zum ersten Mal weilte Ernst Burkhard im Jahre 1925 auf dieser Alp von bestrikfender Größe. Von höchster Warte leuchten der Piz Platta, Piz d'Err und dellas Calderas hinunter auf die grünen Weiden. Sier oben entstanden die schönsten Bilder. Und immer neue aus dieser Gegend kamen hinzu, da auch die solgenden Sommerausenthalte bis in den Herbst hinein in Flix verlebt wurden.

Freuen wir uns dieses guten heimischen Künftlers und wünschen wir ihm auf seinen fünftigen Lebensweg das Beste. Wir werden ihn und uns beglücken!

# Nächtliche Berglandschaft.

Kauern Nornen, aus Dunkel gezeugf, Tief auf die schlummernde Erde gebeugf,

Lauschen und lauschen dem Pulsschlag der Zeif, Wächter am Tore der Ewigkeit.

Stille flutet unnennbar groß, Welten bergend in ihrem Schoß.

Quellen raunen verborgen am Grund, Räfsellaufe aus Gotfes Mund . . . .

Rudolf Sägni.

# Das Keidehaus.

Wanderstizze von R. Fischer.

Die Landstreicher (Kumpel) erzählen sich von der winterlichen Heide viel absonderliche und graußliche Geschichten. Sie laufen alle wie Wege in denselben Eingang: den Tod! Als ich noch im Hamburger-Hafen mit den Pitschummeln (vagierende, herrenlose Seeleute) auf den Schleppern schlief, bezweifelte ich ihre schauer-lichen Heide-Anekdoten; ich ahnte aber hinter ihnen einen andern, viel tieferen und verschwiesgenen Grund.

Ich habe die Heide im Winter durchwandert

und weiß, wovor sich die Kumpel so tierhaft fürchten: Das ist die weiße, unsäglich monotone Einsamkeit, die ewige Wiederholung von Fläche, verkümmertem Wald und einsamem Heidehaus, eingebettet in den unerträglichen, kristallklaren winterlichen Grundakkord: den Schnee! Alleinsein: Namenlose Qual! Heide: Gefängnis der Unendlichkeit mit fliehenden Wänden, mit dunstigen Horizonten, die in sich selbst ertrinken. Du hast keinen Begleiter. Selbst dein Schatten ist gestaltlos geworden